

OFFENER BRIEF

Nein zur Prohibition

Die Initiative für eine ehrliche Suchtprävention fordert die Abgeordneten zu einer Abkehr von der repressiven Drogenpolitik auf.

Wir möchten Sie auf ein Problem aufmerksam machen, das uns sehr am Herzen liegt. Die Gesundheit des Einzelnen liegt im Interesse der gesamten Gesellschaft und ihre Bewahrung ist somit eine wichtige Aufgabe des Staates. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden und seine Bürger vor schädlichen Substanzen zu schützen, hat der Staat bestimmte Verbote erlassen.

Beim Umgang mit illegalen Drogen werden sowohl Konsumenten wie auch Händler deshalb strafrechtlich verfolgt. Dass diese Verbote jedoch nicht greifen und nur neue Probleme schaffen, dürfte nicht zuletzt auch den führenden Politikern bekannt geworden sein; die gesundheitlichen Risiken illegaler Drogen werden durch diese Politik sogar unnötigerweise verschlimmert.

Seit dem vergangenen Sommer sind verstärkt Cannabisprodukte aufgetreten, die von unseriösen Herstellern und Händlern durch Streckmittel aller Art versetzt wurden. Skrupellose Menschen bereichern sich auf diese Weise an den Folgen einer Politik, die bei illegalisierten Drogen leider keine Qualitätskontrollen zulässt, zum Leidwesen der Konsumenten: Beim Anbau können Pestizide zum Einsatz

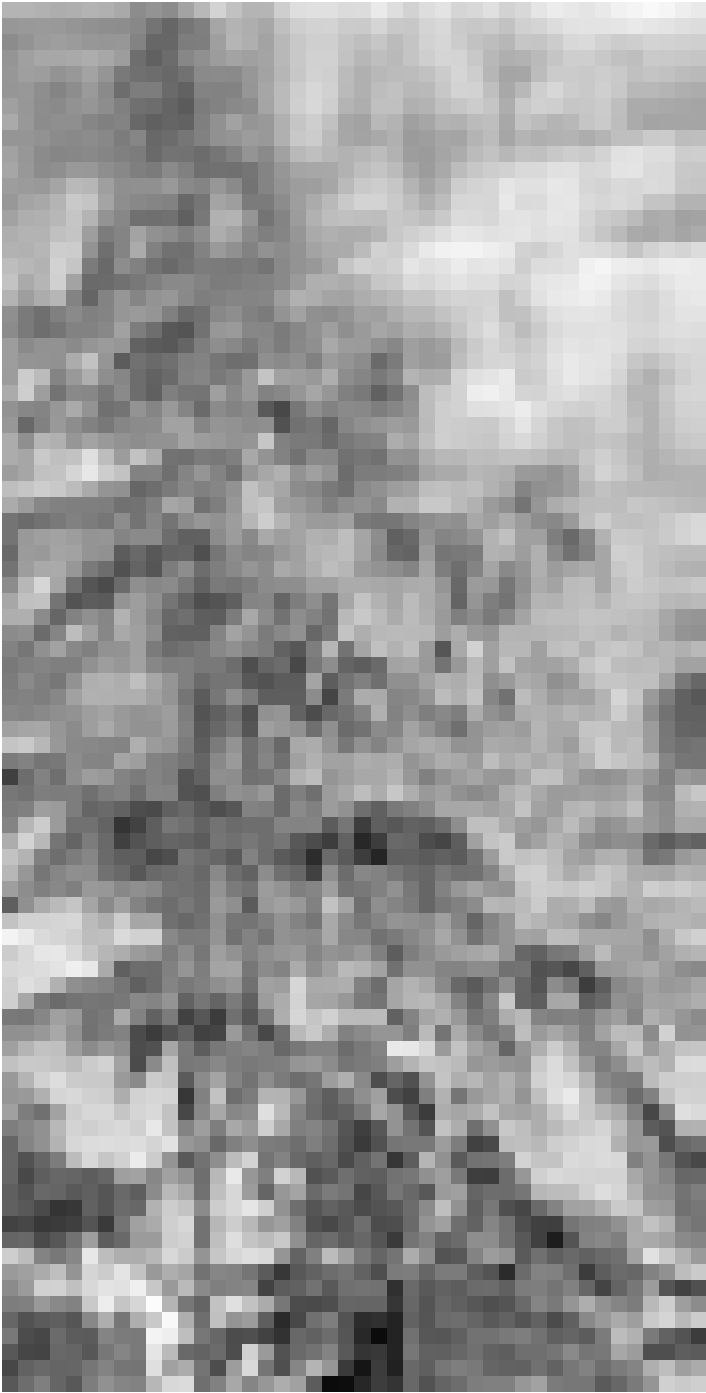
kommen, die normalerweise nur bei Zierpflanzen zur Anwendung kommen dürfen und für Nutzpflanzen verboten sind. Sand und andere anorganische Stoffe werden mit Hilfe von synthetischen Substanzen wie etwa Haarspray auf die Blüten aufgebracht. Es wird mit Zuckerlösungen und sogar aushärtenden Kunststoffen gearbeitet. Darüber hinaus kann der Anbau unter künstlichen Bedingungen (Indoorzucht) zu einer verstärkten Belastung mit Bakterien und Schimmelpilzen führen. Für den menschlichen Organismus entstehen durch das Konsumieren solchen Krautes noch mehr gesundheitliche Risiken, wie sie ohnehin beim Rauchen von Tabak und Cannabisprodukten entstehen.

Hier geht es um Profite, die auf Kosten der Gesundheit der Konsumenten gemacht werden. Nicht zuletzt zum Leidwesen der Staatsfinanzen, denn das Verbot verhindert nicht den Konsum, sondern schafft lediglich neue Probleme: Es gibt keine Qualitätskontrollen, es gewährt keinen Jugendschutz, sprich Abgabe an Altersberechtigte. Die Gelder, die momentan in den Schwarzmarkt fließen, könnten vom Staat sinnvoller genutzt werden, um Qua-

litätskontrollen und Jugendschutz zu garantieren und eine glaubwürdige Drogenaufklärung zu betreiben. Eine Legalisierung von Cannabisprodukten würde dem Staat steuerliche Einnahmen in beträchtlicher Höhe garantieren.

Eine staatlich kontrollierte Abgabe von Cannabisprodukten mit deklariertem Wirkstoffgehalt würde zwar (wie auch bei den legalen Drogen) nicht alle Probleme im Umgang damit lösen, jedoch mit Sicherheit dazu führen, zumindest viele der durch Prohibition und Repression verursachten Probleme größtenteils wieder in den Griff zu bekommen. Unter den momentanen Bedingungen entgehen dem Staat nicht nur Steuereinnahmen, sondern es kostet sogar viel Geld für eine sinnlose Verfolgung von Konsumenten und Schwarzmarkthändlern.

Wir möchten Sie bitten, die bestehenden Drogengesetze im Interesse der ganzen Gesellschaft zu überdenken und den staatlich kontrollierten Verkauf von Cannabisprodukten sowie auch den reglementierten Eigenanbau geringer Mengen vorzusehen.



Blüten zur Sonne, zur Freiheit ... (Foto: Internet)

Der Autor ist Mitglied der Initiative für eine ehrliche Suchtprävention, Arbeitsgruppe auf der Plattform von LIFE a.s.b.l.

SEMINAR

Theater des Alltags

Peer Training und Theater in Echternach - ein Seminar für kreatives Miteinanderleben in kultureller Vielfalt.

Im Rahmen des Kulturjahres in Luxemburg und der Großregion lädt 4Motion zu einem Projekt das Kultur im Sinne von Miteinanderleben thematisiert, ein. Gemeinsam wollen wir kreativ Einfluss auf unser Umfeld nehmen und sozialen Ausgrenzungen entgegenreten. Wir wollen neue Wege entwickeln, demokratisches Handeln und kreatives Schaffen zu verbinden.

Das Projekt "Cultures of Diversity – Diversity of Cultures" will den Dialog anregen: Jugendliche tauschen sich über ihre Gedanken, Ideen, Gefühle zur kulturellen Diversität aus und entwickeln dabei eine Methodik, welche Theatertechniken als Erfahrungsraum nutzt. In ihren selbstgeleiteten Workshops laden sie danach andere Jugendliche ein, diesen Dialog mit ihnen weiterzuführen. Im August erarbeiten dann Jugendliche aus der Großregion und aus Sibiu (Rumänien) ein Mitmachtheater-Event, bei dem sie auf Basis ihrer Ideen zur kulturellen Vielfalt den Austausch mit einem breiten Publikum suchen.

EPTO-Peer Training (European Peer Training Organisation) und Theaterspiel, in dem theaterpädagogische Methoden und EPTO-Peer-Training-Techniken vermittelt

werden, findet in Echternach vom 2. bis zum 8. April statt. Die Idee zur Fusion zweier dem sozialen Wandel verschriebenen Ansätze, ist bei Seminaren für Peer Trainer entstanden und bereits teilweise erprobt. Wir wollen diese neue Allianz weiter vertiefen und fördern. Bei diesem ersten Seminar im Rahmen des Projektes erarbeiten wir ausgehend von Peer Training und Theaterpädagogik - die Methodik für die weiteren Workshops. Dazu nutzen wir interaktive Aktivitäten, Groß- und Kleingruppendiskussionen, Simulationen, verschie-

dene Theatertechniken, Improvisation, Selbstreflexionen, Film- und Rollenspiele ... Die Erfahrungen und die neu erarbeiteten Techniken, die aus diesem Projekt entstehen, werden wir später in Form eines Handbuches veröffentlichen.

Peer Training beruht auf dem Verständnis, dass die "Peer Group" (eine Gruppe, wo alle ein oder mehrere Merkmale teilen, z.B. Alter, Geschlecht, Kultur, Beschäftigung, usw.) großen Einfluss auf den Menschen ausüben kann. EPTO ist ein europäisches Netzwerk junger Menschen, die davon ausgehen, dass gerade junge Menschen ihren "Gleichgesinnten" glaubwürdiger erscheinen als externe Experten. EPTO arbeitet auf der Basis einer vom "A world of differen-

ce institute" (USA) entwickelten Methode. Diese wurde als Reaktion auf ethnische und soziale Konflikte entwickelt, um Menschen die Kompetenzen zu geben diese Konflikte zu verstehen und Lösungen zu entwickeln. Ganz konkret werden in Trainingsseminaren wie diesem junge Leute von jungen Leuten ausgebildet um nachher selbst in Workshops den Gedanken und Erfahrungsaustausch zu fördern, und Aktionen anzuregen die ein toleranteres und positiveres Umfeld für alle schaffen.

Über das Theaterspiel lernen wir uns in unserem Körper und unseren Gewohnheiten besser kennen und entwickeln einen empathischen Blick für das Fühlen und Verhalten Anderer. Wir werden vor allem mit den Techniken Augusto Boals arbeiten, der durch sein "Theater der Unterdrückten" Menschen und Gruppen eigene Wege zur Veränderung ihrer Lebensbedingungen entdecken lässt. In den 60er Jahren in Brasilien und anderen Teilen Südamerikas entstanden und in Europa weiterentwickelt, hat die Methode zum Ziel unterdrückten Menschen neue Ausdrucksmöglichkeiten zu geben, ihnen zu helfen, soziale und kulturelle Diskriminierung zu erfassen und zur Sprache zu bringen sowie konkrete Möglichkeiten des Widerstands und des sozialen Wandels hervorzubringen. Wir werden menschliche Probleme, Konflikte sowie Bedürfnisse und Wünsche, die mit Diskriminierung, kulturel-

len und sozialen Unterschieden und Gemeinsamkeiten zu tun haben, thematisieren und darstellen. Die Situationen werden diskutiert, Lösungsvorschläge erarbeitet und in dem geschützten Raum der Gruppe spielerisch ausprobiert, bis es heißt: Wir sind fit für Veränderung!

Das Seminar findet in der Jugendherberge in Echternach statt. Die TeilnehmerInnen werden in Vierer-Zimmern untergebracht sein. Jeder TeilnehmerIn übernimmt eine Kostenbeteiligung von 50 Euro für Aufenthalt und Verpflegung sowie die eigenen Reisekosten. Für dieses Seminar ist es von Vorteil, schon vorherige Erfahrungen im Bereich Theater, als Peer-TrainerIn oder in der Arbeit mit Jugendgruppen gesammelt zu haben. Außer der Motivation mit Anderen ein tolles Projekt zu gestalten, werden keine besonderen Vorkenntnisse benötigt.

Anmeldung per E-Mail bis zum 5. März 2007 an: culture@4motion.lu Für weitere Infos: www.4motion.lu

Seminarziele:

- soziale und kulturelle Identität(en), Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten erforschen
- eigene Stereotypen und Vorurteile erkennen und konfrontieren
- Empathie, kritisches Denken und kommunikative Fähigkeiten entwickeln, nutzen und vertiefen
- Macht und Ohnmacht reflektieren, analysieren und Veränderungsmöglichkeiten diskutieren
- Voreingenommenheit und Diskriminierung in allen Formen bekämpfen
- ein integratives Umfeld schaffen
- Projektplanung: Aktionspläne entwickeln: Wie organisieren wir die weiteren Phasen des Projektes, auch im Hinblick auf das vorgesehene Mitmach-Event?